

Schlaganfallprävention bei Vorhofflimmern:

orale Antikoagulation besser als Clopidogrel / ASS *Lancet* 15**CME: Hypertrophe Kardiomyopathie:**Nur „Defi“ schützt vor plötzlichem Herztod *Br Med J* 16Was bringen Knochenmarkszellen bei Herzinfarkt? *Am Heart J* 16**Neurologie**

Rückenschmerzen: Dahinter kann auch ein

gutartiger intraspinaler Tumor stecken *Lancet* 17**Alzheimer-Demenz:**Memantine – auch Einmalgabe ist wirksam *Int J Geriatr Psychiatry* 17**Apoplexie:** Gefäßkaliber ohne Bedeutung fürErfolg von ASS et al. *Stroke* 17**Notfallmedizin**Glukokortikoide helfen bei ARDS *Am Surg* 18Durchblutungsstörung des Auges – ein Notfall *Lancet* 18**Laikoreanimation** und frühzeitigeDefibrillation verbessern Überlebensrate *Am J Cardiol* 18**Onkologie**

Beeinflusst Anästhesie die

Brustkrebs-Rezidivrate? *Anesthesiology* 19

Kontrastverstärkte Sonographie deckt

Lebermetastasen auf *Int J Colorectal Dis* 19

Lokal begrenztes Prostatakarzinom:

Offen chirurgisch oder laparoskopisch operieren? *Eur Urol* 19**§&€ Recht & Abrechnung**

20

**Schmerz**

Kindliche Schmerzprofile: rezidivierende

Schmerzsymptomatik bei Schulkindern –

unerwartet häufig *Pain* 22Analgesie: Chronifizierung der Schmerzen vermeiden *Symp.* 22

Gegen Schmerz-Chronifizierung:

Hydromorphon in oraler 24-h-Galenik

sichert Analgesie *Symp.* 24

Keine Lust auf Sex:

Migräne ist nicht wirklich der Grund,

eher im Gegenteil *Headache* 24**IM FOKUS Ausgewählte Studien für ausgewählte Leser** 5**FORSCHUNG & ENTWICKLUNG** 13**STENO** 24**@ SITE-SEEING GERIATRIE im Internet** 11**IMPRESSUM** 22**Viele Nebenwirkungen sind vermeidbar****In einer klinischen Studie wurde untersucht, bei welchen Medikamenten am häufigsten Nebenwirkungen auftreten.**

An der Studie nahmen 63 US-amerikanische Krankenhäuser teil. Während des Beobachtungszeitraums von zwei Jahren wurden 21 298 Patienten mit Nebenwirkungen von Medikamenten registriert. 3487 Patienten mussten stationär aufgenommen werden. Das Risiko für unerwünschte Nebenwirkungen steigt bei Patienten über 65 Jahren erheblich an.

Ein Drittel der Nebenwirkungen waren allergische Reaktionen. Ein weiteres Drit-

tel waren Folge von Medikamenten-Überdosierungen. Die meisten Überdosierungen traten bei Medikamenten auf, bei denen die Dosierung anhand von Laborparametern kontrolliert werden kann. Am häufigsten waren Insulin, Theophyllin, Digitalis, Lithium und Marcumar die Ursache unerwünschter Wirkungen. (CF)

§ Budnitz DS et al.: National surveillance of emergency department visits for outpatient adverse drug events. *JAMA* 296 (2006) 1858-1866  
✱ Bestellnr. der Originalarbeit 063713

**Behandlungsfehler offen diskutieren**

Seit Anfang der 1980er Jahre wird den Ärzten in den USA empfohlen, mit ihren Patienten offen über Behandlungsfehler zu sprechen. 1999 wurde in den USA eine Studie über ärztliche Fehler mit dem Titel „Irren ist menschlich“ veröffentlicht.

Ärzte sollten ihre Behandlungsfehler nicht nur offen legen, sondern sich bei ihren Patienten entschuldigen und selbstständig über eine Wiedergutmachung nachdenken. Im Jahr 2003 wurden in vier US-amerikanischen Staaten Gesetze verkündet, wonach Ärzte, die sich bei ihren Patienten wegen eines Behandlungsfehlers entschuldigt hat-

ten, nicht in einen Arzthafungsprozess wegen dieser Behandlungsfehler zur Verantwortung gezogen werden dürfen. Durch die Entschuldigung wird das Arzt-Patienten-Verhältnis erheblich verbessert und das Vertrauen in den Arzt gestärkt. (CF)

§ Lazare A: Apology in medical practice. *JAMA* 296 (2006) 1401-1404  
✱ Bestellnr. der Originalarbeit 070221

**DAZUGELERNT****Cool bleiben!**

„Die Patientin lag friedvoll im Sterben. Als sie zu atmen aufgehört hatte, informierte ich die wartenden Angehörigen darüber, dass sie verschieden war. Sie verabschiedeten sich von der Verstorbenen und gingen dann in das Zimmer für die Angehörigen, um noch etwas zu bleiben. Kaum waren sie draußen, machte die Patientin einen neuen Atemzug.“

Ich war in Panik und wollte zu den Angehörigen, um mich zu korrigieren. Eine ältere Krankenschwester stoppte mich aber und riet mir, zu überlegen, was ich sagen wollte. Nach vier Atemzügen war die Frau aber dann wirklich tot und ich musste den Angehörigen nichts sagen.“

Timothy J. Coates, Royal London Hospital, UK